



Nr. 447

Bezugspreis für das Vierteljahr in Breslau 2,50 Mk., frei ins Haus 6,00 Mk., bei den deutschen Postanstalten 6,00 Mk. Monatsbezug 1,90 Mk., frei ins Haus 2,20 Mk., bei der Post 2,20 Mk. Wochenbezug in Breslau 45 Pf., frei ins Haus 55 Pf.

Breslau, Mittwoch, den 28. Juni

Einrückungsgebühr für die 10spaltige Zeile oder deren Raum: 40 Pf. (Mittw. u. Abendblatt 45 Pf.), bei Anzeigen aus Schlefien u. Polen 50 Pf. (begl. 35 Pf.), im Morgenblatt für Stellenangebote 20 Pf., Wohnungsanzeigen u. Stellenangebote 15 Pf., Anzeigen in der Provinz 20 Pf. (Schlefien 25 Pf.).

1916.

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letztere nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Rechtsf. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schlesische. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 98.

Abendblatt.

Wirtschaftliche Vergeltung!

* Jeder Tag fast bringt neue Beweise wie bitter ernst es den Feinden Deutschlands damit ist, nicht nur ihren Waffen die Überlegenheit zu verschaffen, sondern auch das Deutschland in ihrem Bereich mit Stumpf und Stiel „auszujäten“. Daß die von Angehörigen der feindlichen Staaten in einem der kriegsführenden Länder betriebenen wirtschaftlichen Unternehmungen nicht aufsichtslos weiterbestehen, gebietet die eigene Sicherheit. Zum mindesten ist dafür Sorge zu tragen, daß die erzielten Gewinne nicht den Feinden zugute kommen und deren finanzielle Hilfsmittel verstärken. Die zwangsweise Verwaltung, und unter Umständen die Auflösung von Betrieben und Gesellschaften die auf deutschem Boden Eigentum feindlicher Staatsangehörigen sind, ist daher auch in Deutschland durchgeführt worden. Doch wird darauf Rücksicht genommen, daß die in den Unternehmungen festgelegten Vermögenswerte nicht einer durch Willkür verursachten Vergewaltigung anheimfallen.

Von solcher Schonung fremden Eigentums ist bei unseren Gegnern nichts wahrzunehmen. Im Gegenteil, wo deutsches Besitztum in Gestalt von Niederlassungen, Erbmassen und dergl. mehr aufzufinden ist, wird mit einer grinsenden Schadenfreude zugegriffen und die zwangsweise „Auflösung“ ins Werk gesetzt. Ob infolge dessen eine verhängnisvolle Entwertung der deutschen Vermögenswerte platzgreift, ist den haßsprühenden Ausüßern deutscher Wirtschaftlichkeit natürlich höchst gleichgültig. Der Zweck heiligt ihnen jegliches Mittel einer brutalen Vergewaltigungspolitik.

Von deutscher Seite hat man lange versucht, auf dem Wege diplomatischer Verständigung die unwirtschaftliche Verschleuderung deutschen Eigentums zu verhüten. In der Starrköpfigkeit John Bull's scheinen aber diese Bestrebungen gescheitert zu sein. Die deutsche Regierung ist daher, wie wir hören, im Begriffe, zunächst England gegenüber ein System wirtschaftlicher Vergeltung anzuwenden. Es wird demnach die Liquidation englischer Unternehmungen und der mit englischem Gelde gespeisten inländischen Unternehmungen eingeleitet werden. So wie bisher kam es eben nicht weiter, daß Deutschland dem englischen Kapital gegenüber dauernd die Rolle eines Schutzmanns spielt, während jenseits des Kanals das deutsche Kapital so gut wie vogelfrei ist.

Die russische Mobilmachung.

— Der Reichskanzler hat in seiner letzten Rede noch einmal festgehalten, daß es die russische Mobilmachung gewesen ist, die die deutschen Bemühungen zunichte gemacht werden ließ und den europäischen Krieg heraufbeschwor. Alle verlegenen Ausflüchte der russischen Zeitungen vom Schlage der „Nowoje Wremja“ und Konsorten helfen gegenüber dieser Feststellung nicht. Wie wir aus den Berichten des kaiserlichen Vorkämpfers in Petersburg wissen, wurde dort die allgemeine Mobilmachung für das ganze Reich, die bereits in den beiden Ministerratsitzungen vom 24. und 25. Juli beschlossen worden war, in der Nacht vom 30. zum 31. Juli angeordnet. Als Antwort kam dann die österreichisch-ungarische Mobilmachung und viel später, am 1. August, die deutsche Mobilmachung. Dafür, daß die russische allgemeine Mobilmachung bereits vor dem offiziellen Termin in vollem Gange war, hat das deutsche Weißbuch einige Daten veröffentlicht. Neues Licht auf diese Tatsachen wirft folgender, nachträglich eingegangener Bericht des früheren kaiserlichen Konsuls in Tomsk, der in der „Nordd. Allg. Ztg.“ im Wortlaut abgedruckt ist. Danach sind die russischen Mobilmachungsbeehle von den Gouvernementshauptstädten schon am 26. Juli abgegangen und der Abmarsch einzelner Regimenter aus ihren Garnisonen schon am 30. Juli erfolgt.

„Über den Anfang der allgemeinen russischen Mobilmachung in Sibirien erlaube ich mir nachträglich zu berichten, daß am Morgen des Freitag (30. Juli 1914) um 6 Uhr bereits die gedruckten Mobilmachungsordern an allen Straßenenden der Stadt Tomsk sowie in allen Provinzstädten angeschlagen waren. Diese Druckfächer müssen demnach schon früher von der Regierungsdruckerei in Tomsk angefertigt worden sein, da der Transport z. B. bis Barnaul drei Tage in Anspruch nimmt. (Nach Wiß noch einen Tag mehr.) Das 42. sibirische Schützenregiment wurde am Freitag, den 30., nachmittags bereits verladen, das 54. Regiment folgte am Montag.“

Der Prozeß gegen Casement.

WB. London, 28. Juni. (Reuter.) Im Casementprozeß war das Zeugenverhör mittags beendet, worauf die Verteidigung zu Wort kam. Der Verteidiger machte geltend, daß die Anklage auf Hochverrat, der außerhalb des Königreichs begangen wurde, unberechtigt sei, da das Gesetz, nachdem die Anklage erhoben war, sich nur auf Hochverrat innerhalb des Reiches beziehe und deshalb nicht auf außerhalb des Reiches begangene Verbrechen angewendet werden könne.

Französische Angriffe rechts der Maas verlustreich zusammengebrochen. — Das Dorf Liniewka den Russen entrissen. — Erfolgreiche Fiegerkämpfe. — Eine englische Luige über deutsche U-Boot-Verluste vor dem Skagerrak.

(Amtlicher Bericht.)

WB. Großes Hauptquartier, 28. Juni.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Vom Kanal von La Bassée bis südlich der Somme machte der Gegner unter vielfach starkem Artillerieeinwirkung, sowie im Anschluß an Sprengungen und unter dem Schutz von Rauch- und Gaswolken Erkundungsvorstöße, die mühelos abgewiesen wurden. Auch in der Champagne scheiterten Unternehmungen schwächerer feindlicher Abteilungen nordöstlich von Le Mesnil.

Links der Maas wurden am „Toten Mann“ nachts Handgranatenabteilungen des Gegners abgewehrt. Rechts des Flusses haben die Franzosen nach etwa zwölfstündiger heftigster Feuerbereitung gestern den ganzen Tag über mit starken, zum Teil neu herangeführten Kräften die von uns am 23. Juni eroberten Stellungen auf dem Höhenrücken „Kalte Erde“, das Dorf Fleury und die östlich anschließenden Linien angegriffen. Unter ganz außerordentlichen Verlusten durch das Sperrfeuer unserer Artillerie und im Kampf mit unserer tapferen Infanterie sind alle Angriffe verlustlos zusammengebrochen.

Ein feindlicher Fieger wurde bei Douaumont abgeschossen. Am 25. Juni hat Leutnant Höchendorf bei Haucourt (nördlich von Romeny) sein siebentes feindliches Flugzeug, einen französischen Doppeldecker, außer Gefecht gesetzt.

Wie sich bei weiterer Untersuchung herausgestellt hat, trifft die Angabe im Tagesbericht vom 23. Juni, unter den gefangenen Angreifern auf Marsruhe hätten sich Engländer befunden, nicht zu. Die Gefangenen sind sämtlich Franzosen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Von der Heeresgruppe des Generals von Einsingen wurden das Dorf Liniewka (westlich von Sokul) und die südlich des Dorfes liegenden russischen Stellungen mit

stürmender Hand genommen. Sonst keine wesentlichen Veränderungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Außer Artilleriekämpfen zwischen dem Wardac und dem Dojran-See ist nichts zu berichten.

Oberste Sekretleitung.

WB. Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Die immer wiederkehrende englische Behauptung, auch von offizieller Seite, daß eine größere Anzahl von deutschen U-Booten während der Seeschlacht vor dem Skagerrak vernichtet sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Es hat kein einziges deutsches U-Boot an der Seeschlacht teilgenommen, und es konnte daher während der Seeschlacht keines verloren werden. Auch sind sämtliche während der Seeschlacht in See gewesenen U-Boote wohlbehalten zurückgekehrt.

WB. Berlin, 28. Juni. (Amtlich.) Am 26. Juni zwang eines unserer Marineflugzeuge am westlichen Eingang vom Rigaischen Meerbusen im Kampf mit fünf russischen Flugzeugen eines derselben zur Landung.

Im Verlaufe eines weiteren Luftkampfes, der sich zwischen fünf deutschen und ebenfalls fünf russischen Flugzeugen in derselben Gegend abspielte, mußten zwei feindliche Flugzeuge schwer beschädigt landen. Eines unserer Flugzeuge ging infolge Treffers in den Propeller auf das Wasser nieder und wurde versenkt. Die Besatzung wurde von anderen deutschen Flugzeugen aufgenommen und nach ihrem heimatischen Stützpunkt gebracht.

Obwohl die Flugzeuge heftig von Zerstörern beschossen wurden, sind sämtliche Fieger und Beobachter unverfehrt zurückgekehrt.

Die Verhandlung gegen Liebkecht.

§§ hb. Berlin, 28. Juni. Die kriegsgerichtliche Hauptverhandlung im Prozesse gegen Karl Liebkecht hat heute 9 Uhr vormittags im Militärgerichtsgebäude in der Lehrter Straße begonnen.

Das Gericht ist besetzt mit einem Major als Vorsitzenden, zwei Kriegsgerichtsräten (im Zivilberuf Rechtsanwälte), von denen einer die Verhandlung führt, ferner einem Hauptmann und einem Oberleutnant. Dem Angeklagten steht Rechtsanwalt Brades Braunschweig als von ihm gewählter Verteidiger zur Seite. Nach dem Aufrufen der Zeugen und Dolmetscher, der Vereidigung der Richter und Feststellung der Personalien des Angeklagten wurde die Anklageverfügung verlesen, die in der Hauptsache, wie bekannt, auf versuchten Landesverrat, begangen im Felde (d. h. während des Kriegszustandes), und Widerstand gegen die Staatsgewalt lautet. Hierauf beantragte der Vertreter der Anklage während der Dauer der gesamten Sitzung und während der Verhandlung über diesen Antrag die Öffentlichkeit auszuschließen. Der Angeklagte protestierte gegen den letzten Teil des Antrages. Nach § 285 der Militärstrafgerichtsordnung muß die Verhandlung über die Ausschließung der Öffentlichkeit in nichtöffentlicher Sitzung stattfinden. Der Saal wurde dementsprechend von den Zuhörern geräumt. Nach erfolgter Beratung wurde die Öffentlichkeit wiederhergestellt und der Beschluß des Gerichts dahin verkündet, daß die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit, insbesondere der Staatssicherheit von jeder weiteren Verhandlung auszuschließen sei. Auch die Zulassung von Vertretern der Presse kam nicht in Frage, da nach § 18 des Einführungs-gesetzes zur Militärstrafgerichtsordnung Berichte über die Verhandlung durch die Presse nicht veröffentlicht werden dürfen, wenn die Öffentlichkeit der Verhandlung wegen Gefährdung der Staatssicherheit ausgeschlossen war. Die Verkündung des Urteils wird nach dem Gesetz in öffentlicher Sitzung stattfinden.

Festgehaltene holländische Dampfer.

WB. Rotterdam, 28. Juni. Das Korrespondenz-Bureau meldet, daß die holländischen Dampfer „Costdijl“, „Moerdijk“ und „Partaven“ mit amerikanischen Getreideladungen für die niederländische Regierung seit dem 18. Juni von den Engländern in Downs festgehalten werden.

Die englische Entlastungsoffensive.

WB. Paris, 28. Juni. Agence Havas. In einer Besprechung der Kriegslage, besonders der Artillerietätigkeit an der englischen Front, schreibt der „Temps“: All dies ist nur ein Vorspiel. Jetzt sind die Deutschen an der Reihe. Sie werden einsehen müssen, daß sie heute Stunde und Ort des Angriffs nicht mehr wählen können, und daß die von unsern Alliierten begonnenen Kämpfe auch andere Punkte der französischen Front ergreifen werden. Nirgends werden wir die uns gegenüberstehenden feindlichen Bataillone den im Artois hart Mitgenommenen zu Hilfe ziehen lassen, weder diejenigen bei Verdun unter dem Befehl des Kronprinzen, noch die in den Arzonnien oder in der Champagne. Der Feind mag fortfahren, beide Ufer der Maas zu beschließen, aber die deutsche Infanterie, die uns dort angreifen wird, wird nicht im Artois sein, und wenn sie keine Angriffe mehr auf unsere Front macht, werden unsere Soldaten sie in den ihrigen aufsuchen.

Cadornas „Sieg“.

§§ Aus Lugano, 27. Juni, berichtet man der „Voss. Ztg.“: Die heutigen italienischen Zeitungen mit Ausnahme des „Avanti“ über-treiben in unglücklicher Weise den österreichischen strategischen Mächtig. „Corriere della Sera“ und „Secolo“ füllen die ersten Seiten mit der Siegesnachricht, die — wenn man genau Cadornas Bericht nachliest — völlig unbegründet ist, da weder von Gefangenen noch von der Eroberung auch nur einer Kanone die Rede ist. Jedemfalls wird auf diese Art eine politische Rückwirkung erzielt. Das Ministerium wird vor der Kammer triumphieren, die Sozialisten und die Giolittianer werden verlieren.

Hughes' Programm.

WB. Amsterdam, 28. Juni. Die „Times“ erfährt aus New York, daß das Komitee der Fortschrittspartei mit 32 gegen 15 Stimmen beschlossen hat, den Rat Roosevelts zu befolgen, Hughes Unterstützung zu gewähren. Hughes dankte in einem Telegramm, in dem er sein politisches Programm andeutete. Er wirft darin Wilson eine schlappe Haltung gegenüber Deutschland vor und daß es ihm nicht geüdt sei, den Ränken der Ausländer, die die Vereinigten Staaten als Schauplatz für ihr Treiben wählten, ein Ende zu machen, ferner, daß er nicht für eine entsprechende militärische Vorbereitung Sorge getragen habe. Hughes macht Wilson für die mexikanische Tragödie verantwortlich. Wilson habe auch nicht eingesehen, daß Schutzpolle für den Handel notwendig seien. Die demokratische Partei sei nicht imstande, die Interessen der Nation zu fördern.

Zwischen Hoffnung und Verzweiflung.

ja. Nachstehender Bericht eines Neutralen aus Paris schildert die dortige Stimmung vor Bekanntwerden der Einnahme von Chaumont und Fleury.

Zeit Kriegsbeginn war Paris noch nie so stark gespalten gewesen in der Beurteilung der Lage vor Verdun wie heute, am Sonntag, den 24. Juni. Die eine Partei Himmelhoch jauchzend, die andere zu Tode betriibt. So künnte man die Stimmung zeichnen. Freitag herrschte größter Überschwang. Die Skeptiker waren zurückgetreten. Von irgendeiner Seite, man weiß nicht recht, wo sie zu suchen ist, war ausgesprochen worden, daß die Deutschen sich genötigt gesehen hätten, infolge der russischen Offensiv bedeuende Truppenmassen von der Westfront wegzuziehen, um einen Einbruch der Russen in Schlesien und Ostpreußen zu verhindern. Was man hofft und wünscht, glaubt man bekanntlich sehr gern, und darum war das glaubensvolle Paris besonders in den Abendstunden in einer geradezu festlichen und übermütigen Stimmung. Sie hielt aber nur bis gegen 8 Uhr an. Da kam ein Gegenstoß aus der anderen Richtung. Die Lokale waren gefüllt wie festes Zuck. Man erörterte alle Möglichkeiten eines raschen Vorstoßes der Franzosen auf der einen und der Russen auf der anderen Seite und gab wie gewöhnlich seiner Entrüstung über die unbegreifliche Untätigkeit der Engländer lebhaften Ausdruck. Soldaten und Offiziere, die von der Front gekommen waren, verhielten sich merkwürdig apathisch. Das beeinträchtigte die allgemeine Freude. Schließlich wurde bei einer Friedensfundgebung vor dem Stadthaus, die von einigen Rabulalen veranstaltet worden war, in die Menge hineingerufen, man solle sich durch die Kammer nicht betrügen lassen, der Freudentaumel komme aus das Konto der Mehrheit der zum Comités secret vereinigten Abgeordneten, die es nötig hätten, ihre Beschlüsse, die im Laufe des Tages bekannt geworden waren, dem Publikum mundgerecht zu machen. Kundgebungen für einen baldigen Friedensschluß sind in Paris keine Seltenheiten mehr, aber die Kundgebung vor dem Rathaus muß sehr groß gewesen sein, weil sie sich trotz des Aufgebots von Schuppleuten bis in die Gegend des Louvre hinziehen konnte. Sie war nicht ohne Eindruck auf die Massen geblieben, weil auch Soldaten unter den Demonstranten zu sehen waren.

Der Zwiespalt war am Abend da. Der Pariser pflegt sich in militärischen Zweifelsfragen eher an die Soldaten zu halten, als an die Berichte aus dem Hauptquartier. Die Skeptiker traten wieder vor und sagten, wenn die Soldaten ebenso optimistisch wie unsere Kammer wären, dann hätten sie sich nicht auf der Straße zu den Forderungen eines sofortigen Friedensschlusses hinreichend lassen, sondern wären den Demonstrierenden entgegengetreten. Dies Argument berief bei vielen, die in der Siegesfreude über den Durst getrunken hatten. Die Polizei ordnete zum allgemeinen Ersparnis die vorzeitige Schließung vieler Lokale im Norden und Nordosten der Stadt an, weil man neue Kundgebungen in Viertel befürchtete, in denen die Polizei der Menge gegenüber machtlos erscheint. Ganz und gar nicht paßten die amtlichen Verkündungen von 11 Uhr des Abends zu der Siegesüberzeit der politischen Kreise.

Heute morgen begann der Kampf der beiden Parteien aufs neue. Die Redaktionslokale waren schon in frühen Morgenstunden von einer erwartungsvollen Menge umlagert. Alles schien die Nacht vor Erregung kaum die Augen zugeblinzt zu haben. Heute sollte ja die Entscheidung fallen, ob Paris aus seinen Ängsten befreit werden oder in seinen alten Zustand wieder zurückfallen sollte. Es ist 10 Uhr. Man stößt sich und hört einander aus, die Straßen sind namentlich in der Umgebung des Opéra- und Konfordinplatzes ganz außerordentlich belebt. Das Fieber der Erwartung hat alle Rangschläger aus den Betten geholt. Ähnlich sah ich Paris in den letzten Tagen des Monats August 1914, als es bald hieß, die Deutschen gehen fort, bald wieder: die Deutschen kommen an Paris heran. Ich kann nicht gerade sagen, daß heute morgen Paris gedrückter wäre als gestern Abend. Es gibt eben nur zwei Meinungen, die sich diametral gegenüberstehen: die Meinung der Optimisten und die Meinung der Pessimisten. Gestern hatte man sich in den Lokalen gestritten, heute auf den Straßen. Einig sind die beiden Parteien nur in einem: die Entscheidung über Wohl und Wehe von Frankreich steht unmittelbar bevor. Beide Parteien rufen sich einander mitunter Grobheiten zu, die aber keine Verleumdungen sein sollen. Ganz Paris steht wie unter der Suggestion, daß heute noch die Erlösung aus den biesmonatigen Qualen der Ungeßigkeit kommen würde. Die einen sagen, heute feiern wir Sieg, die anderen rufen, heute werden wir eine Unheilsbotschaft erleben.

Die deutschen Abgeordneten in Sofia.

Wien, 28. Juni. Gestern vormittag begaben sich die deutschen Abgeordneten nach dem Wabertank, wo die Bevölkerung in Nationaltracht sie herzlich begrüßte. Minister Bakalow gab den Gästen Aufklärung über die Mineralbäder Bulgariens, die überaus zahlreich, aber erst teilweise im Gebrauch seien. Die Abgeordneten nahmen ein Bad, worauf die bulgarische Botschaft ihnen ein Frühstück gab. Dabei begrüßte der Direktor der „Marobna Brava“, Stomawow, die Gäste im Namen der bulgarischen Botschaft in einer Ansprache, in der er das deutschbulgarische Bündnis feierte. Abgeordneter Naumann dankte als Schriftsteller und Kollege und hob hervor, die deutschen Abgeordneten seien nicht als Parteimänner gekommen. Sie wendeten sich nicht an einzelne Parteien, sondern an das ganze bulgarische Volk. Die Deutschen beabsichtigten nicht, den Bulgaren ihre historischen Erinnerungen zu rauben, sie wollten nur mit ihnen für eine gemeinliche und glückliche Zukunft zusammenarbeiten. Naumann betonte die Bedeutung der Tätigkeit der Journalisten in der Kriegszeit und trank auf die bulgarische Sprache, Literatur und Presse.

Gestern mittag fand ein Bankett der Handelskammer von Sofia statt, bei dem Abgeordneter Mayer die Bedeutung der künftigen wirtschaftlichen Gemeinschaft darlegte. Am Nachmittag besichtigten die Abgeordneten das Rote-Kreuz-Spital, wo sie vom Präsidenten des bulgarischen Roten Kreuzes, dem früheren Minister Gschow, herzlich bewillkommen wurden. Gschow dankte für die Spende, die die Abgeordneten für das bulgarische Rote Kreuz gewährt haben, sowie überhaupt für die Unterstützung, die Deutschland dem Sanitätswesen Bulgariens habe zukommen lassen. Er trank auf das Deutsche Rote Kreuz und auf das Deutsche Reich. Abgeordneter von Heydebrand und der Lase betonte in seiner Dankrede, daß die Unterstützung von Seiten Deutschlands zur Bekämpfung der Kriegswunden nur Menschenpflicht sei. Bei der Besichtigung des Spitals hielt ein verwundeter bulgarischer Offizier eine überaus warme Ansprache an die Abgeordneten, in der er bat, den verwundeten deutschen Kameraden die Grüße der verwundeten Bulgaren zu überbringen. Abgeordneter Wasser mann dankte im Namen der deutschen Armee. Nach kurzer Besichtigung des Winkow-Kazarett, wo die deutsche Mission Kriegsbeschädigte mit Prothesen ausstüft, begaben sich die deutschen Gäste zum Tee bei den mazedonischen Landmannschaften, wo sie längere Zeit in zwanglosem Gespräch mit politischen Größen aller Parteien verweilten.

Asquith verweigert die Antwort.

Wien, London, 28. Juni. (Unterhaus.) Lord Robert Cecil sagte auf eine Frage, die russische Bahn von Dschulfa nach Teheran sei vollendet. Kennard sagte auf eine Frage, daß 34 Soldaten, die sich aus Gewissensbedenken weigerten, militärische Befehle auszuführen, vom Kriegsgericht in Frankreich zum Tode verurteilt worden waren und daß die Todesstrafe in Justizhausstrafe umgewandelt worden sei. Morrell (Liberal) fragte, ob Asquith eine Debatte darüber zulasse. Asquith erwiderte, er könne sich nicht dazu verpflichten. Duthmatte fragte, wie es Asquith erklären könne, daß er das Parlament über die Verurteilung dieser Männer immer wieder irreführt habe. Der Sprecher sagte, der ehrenwerte Abgeordnete kann schwerlich eine Antwort erwarten, wenn er die Frage in diese Form stellt.

Der Seekrieg.

Wien, Bismarck, 28. Juni. Ein hier eingelaufener Postdampfer hat beobachtet, wie ein deutsches Torpedoboot einen Fischdampfer aufbrachte, anscheinend belgischer Nationalität, der nach Breskens oder Hieriksee geht.

Wien, London, 28. Juni. (Neuter.) Der holländische Dampfer „Waalsroom“ (1441 Tonnen) ist auf dem Wege von Swansca nach Amsterdamm auf eine Mine gelaufen und gesunken. Ein Matrose ist verwundet.

Aus Rußland.

über das Schicksal des Grafen Kheslerling aus Bistland wird von einem Verwandten folgendes mitgeteilt: Graf Kheslerling, ein neunzehnjähriger Student, habete Ende Mai bei einem Aufenthalt auf seinem Stammsitz in der Libländischen Ua. Zwei Tage später wurde er auf Anordnung der Militärbehörden verhaftet und sein Gut unter Zwangsverwaltung gestellt. Ein Grund für diese auffallende Maßnahme wurde nicht angegeben. In den ersten Tagen des Juni wurde der junge Graf wegen Landesverrat oder mindestens verurteilten Landesverrats vor das Kriegsgericht der Nordwestfront gestellt. Die Anklage lautete auf die Anklage, daß er Ende Mai genommenen Flußbade auf. Der Offizier, der die Anklage vertrat, begründete „das vollendete Verbrechen“ mit folgender Pflichten: Kheslerling: „Kein Mensch badet Ende Mai im Freien. Der Graf Kheslerling, der auch sonst äußerst verdächtig ist — wofür keinerlei Beweise angeführt wurden — und in Deutschland lebende Verwandte besitzt, muß also einen anderen Zweck gehabt haben. Bei der zu erwartenden deutschen Offensiv in Bistland (?) habe er offensichtlich im Auftrag der deutschen Regierung die Tiefe des Flußes ausmessen wollen. Damit sei der Tatbestand des Landesverrats gegeben. Das Gericht schloß sich den Ausführungen des Anklägers an und verurteilte den Grafen Kheslerling zum Tode. Auf eine Verwendung von 60 Verwandten aus den angesehnen baltischen Familien, die dem Kommandierenden der Nordwestfront, dem Generaladjutanten Kurapatkin gegenüber geltend machten, daß zum mindesten für den vollendeten Landesverrat keinerlei Unfallschuld vorliegen, denn nichts deutet darauf, daß Kheslerling der deutschen Regierung irgendwelche Angaben gemacht hat, ist das Urteil abgeändert. Kurapatkin sah nur den Tatbestand des verurteilten Landesverrats gegeben und begnadigte den neunzehnjährigen Grafen zu lebenslänglicher Zwangsarbeit. Die Strafe mußte Kheslerling sofort antreten, und alle Verwandten und Freunde wurden auf das dringendste gewarnt, sich etwa weiterhin für den Landesverrat zu verwenden.

Straßenkundgebungen in Rumänien.

Wien, Bukarest, 28. Juni. Wie die Blätter melden, wurden bei den gestrigen Zusammenstößen zwischen Arbeitern und Militär in Galaz neun Arbeiter getötet und 25 verwundet. Entgegen der amtlichen Darstellung betonen die Blätter übereinstimmend, daß der Kommandant der ausgerückten Truppen, ein junger Leutnant, den Befehl zum Feuern gab, ohne daß die vorgeschriebene Aufforderung an die Menge gerichtet wurde, auch sei aus der Menge vorher nicht geschossen worden.

Kleine Kriegsnachrichten.

hbl. Der einzige Überlebende von S. M. Schiff „Wiesbaden“, der Oberleutnant Hugo Jenner aus Jena, ist jetzt, nach der „Z. a. M.“, in seiner Heimat eingetroffen. Jenner wurde von einem norwegischen Kohlendampfer nach der Schlacht vor dem Slangraal, nachdem er volle 40 Stunden auf hoher See getrieben hatte, aufgenommen. Von diesem Schiffe wurde er einem Torpedoboot übergeben und in Loensberg interniert. Nachdem er sich dort 13 Tage bei sehr guter Behandlung aufgehalten hatte, konnte er in die Heimat zurückkehren.

Wien, London, 27. Juni. Amtlich. Der Herzog von Devonshire ist als Nachfolger des Herzogs von Connaught zum Generalgouverneur von Kanada bestimmt worden.

Wien, Athen, 27. Juni. Admiral Damianos hat das Marine-Ministerium übernommen.

Zum Falle Förster.

In der Angelegenheit des Universitätsprofessors Dr. Förster und seines Auftrages in der „Friedenswarte“ über Bismarck und das Deutsche Reich liegt eine öffentliche Erklärung von 126 in- und ausländischen Studenten und Studentinnen zum Falle Förster vor. Sie erheben Widerspruch gegen die von Förster in seinem Kolleg vom 19. Juni über seinen Aufsatz und seine allgemeinen Anschauungen sowie über seine Stellungnahme gegenüber der Fakultät abgegebenen Erklärungen. Sie sagen unter anderem: „Bismarck hat uns das gegeben, wofür wir draußen gekämpft und wofür Tausende von Kommilitonen schon ihr Leben gelassen haben. Führt Herr Professor Förster gar nicht, wie er denen draußen in die Klänge fällt, indem er ihnen das, wofür sie ihr Leben einsetzten, zu getrimmelt sucht, ohne ihnen einen Ersatz bieten zu können? Das, worauf es ankommt, daß ein solcher Aufsatz von einem Münchener Professor in dieser Zeit in einer ausländischen Zeitung uns nur schaden kann, hat er überhaupt nicht erwähnt.“ Im weiteren Verlauf der Erklärung wird gesagt, daß die Führerschaft Försters in jenem Kolleg, 19. Juni, zum übergroßen Teil aus Damen bestanden habe, von denen ein sehr großer Teil nicht akademische Hörerinnen waren, und daß ihr Beifall nicht die Ansicht aller jetzt studierenden Kommilitonen und Kommilitoninnen darstelle.

Deutscher Krankenkassentag.

Wien, Berlin, 27. Juni. Die Kriegstagung des Verbandes deutscher Krankenkassen nahm heute in Gegenwart des Geheimen Regierungsrats Dr. Wurchardt vom Reichsgesundheitsamt ihren Fortgang mit einem Referat des Geschäftsführers Reifenrath-Gelienrichen über „Erfahrungsprüfung der Krankentassen für Aufwendungen an Kriegsbeschädigte“. Redner forderte, daß das Reich den Kassen Ersatz leistet für die Bekämpfung der kriegsbeschädigten Krankentassenmitglieder, da die Mittel der Kassen zur Tragung der Lasten nicht ausreichen. Zur Frage der Entschädigung der Landesversicherungsanstalten an die Krankentassen für die Beitragsentziehung und den Kartenumtausch äußerte Geschäftsführer Eichhoff von der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Bonn seine Wünsche. Ganz besondere Aufmerksamkeit erregten die Ausführungen des Prof. Dr. Blafschke (Berlin) über das Thema „Die Mitwirkung der Krankentassen im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten“. Den Schlußvortrag hielt das Vorstandsmitglied des

Gesamtverbandes Volksbureauvorsteher Dick (M.-Glabach) über „Vorschläge zur Änderung der Reichsversicherungsordnung“. Der Vorsitzende teilte dann noch mit, daß die gesamten Verhandlungen in Form einer Broschüre demnächst veröffentlicht werden sollen. Damit fand die Tagung ihr Ende.

Wien, W. (L.) Abtlg. Preuß. Armee, Ern. Weib. u. Ver. im Sanitätskorps. Großes Hauptquartier, 17. Juni. Für die Dauer ihrer Verweil. im Kriegssanitätsdienst zu Feldhilfsärzten ernannt: die nicht approbierten Militärärzte (Feldunterärzte) im Landw.-Bog. V. Berlin: Gullh, Hef.-Feld-Bog. 25, Cenzurierter, Landw.-Feld-Bog. 21, Rosenthal, Feld-Bog. 11, 1. A.-St. Spohde, Hellmann, 7. Garde-Inf.-M., Dyes, Hef.-Feld-Bog. 67, 18. Inf.-Korps, Brüster, Feld-Bog. 4, 54. Inf.-Div., Kaffow, Feld-Bog. 12, 8. A.-St., Liebisch, San.-Korps. 2, 109. Inf.-Div., Schmid (Otto), Feld-Bog. 12, 5. A.-St., Fauerned, Inf.-Korps. 180, Wütlicher, San.-Korps. 88, Fopke, San.-Korps. 8, 15. A.-St., Kugelman, Kr.-Bog.-Abt. 1, 7. Curle, Inf.-M. 47, Kründe, Feld-Bog. 2, 101. Inf.-Div., Wüger, Kr.-Bog.-Abt. 54, Weder (Fritz), Inf.-San.-Korps. 49, Holländer, Hef.-Feld-Bog. 111, Strauß, Inf.-M. 65, Kaeobich, Inf.-M. 68, Köhler, San.-Korps. 04 (4. Inf.-Div.), Gebert, Hef.-Feld-Bog. 12, Dresel, Hef.-Feld-Bog. Namut, Wilmener, Hef.-Feld-Bog. 61, 5. Inf.-Div., Ilfer, Inf.-M. 257, Abraham, San.-Korps. 63, Hoffmann, Gren.-M. 8, Krüger, Hef.-Feld-Bog. 11, Wieber, 6. Garde-Inf.-M., Jerosch, San.-Korps. 2, 11. A.-St., Pöwerner, Hef.-Feld-Bog. 9, 8. A.-St., Willehoff, Feld-Bog. 7, 9. A.-St., Meyer (Erich), Kr.-Bog.-Abt. 1, 6. A.-St., Meteband, San.-Korps. 107, Gäd, Hef.-Feld-Bog. 9, Günzel, Inf.-M. 3, Feilchenfeld, Landw.-Inf.-M. 56, Schulze (Friedrich), Wanzergug 12, Freier, Inf.-M. 49, — die nicht approbierten Unterärzte (Feldunterärzte): Namde, Garde-Inf.-Schützen-B., Hndetusch, Inf.-M. 206, Weber, Feld-Bog. 8, 11. A.-St., Dechöanne, Inf.-M. 190, Schmidt (Wilibald), Kr.-Bog.-Abt. 61, Wenke (I. Breslau), Landw.-San.-Korps. 88, Groß (I. Breslau), Staffelfeld 511, Glaser (I. Breslau), Landw.-San.-Korps. 86, Bünningshaus (I. Breslau), Landw.-Inf.-M. 23, Boese (I. Breslau), Kr.-Bog.-Abt. 1, 6. A.-St., Dümichen, Inf.-M. 44, Koch, Kr.-Bog.-Abt. 1, 16, Ghent, Inf.-M. 267, Dürr, Inf.-M. 90, Bühner, Inf.-M. 90, Michelsen, Leichtkranzengug 14, Keinede, Inf.-M. 92, Kooos, 2. Landw.-Bion.-Korps. 16, A.-St., Brandis, San.-Korps. 64 (64. Inf.-Div.), Ahls- wede, 9. Bat., Inf.-Ers.-Truppe Weverloo, Brandis, Inf.-M. 84, Heint, Reserve-Infanterie-Regiment 24, Weiler, Feld-Bog. 1, 14. A.-St., Röttgen, Sanitätskompagnie 3, 14. A.-St., Fingier, Inf.-M. 114, zugeteilt dem 12. Inf.-Korps, Spies, Feld-Bog. 111, Muder mann, Geb.-San.-Batt. 9, Demuth, Hef.-Feld-Bog. 71, Bimmermann, Haupt-Feld-Bog. Rosen, Biala (Mato- witz), Inf.-M. 86, Matthias (Kiel), San.-Korps. 1, 6. A.-St., zugeteilt dem 8. A.-St., Welsch, Kr.-Bog. 1, Wüffel, Feuch, Feld- Bog. 8, 17. A.-St., Gantsch, Stapp.-Mun.-Abt. der Armees- Abt. Wobrich, Specht, Inf.-M. 180, Schidhardt, Kr.-Bog.- Abt. 1, 14, Noppenhagen, Landst.-Inf.-M. Wartenstein, 100, Inf.-M. 18, Gmulat, Inf.-M. 96, Wörmann, San.-Korps. 3, 10. A.-St., Wasillus, Gren.-M. 8, Feder, 6. Feld-Bion.- Korps, Bion.-M. 23, Worgmann, Kranfentransport-Abt., Gen.- Gouv. Belgien, Mahler (Gustav), Feld-Bog. 10 des 14. Armees- Korps, Hüppe, bei der Kriegslazarett-Abteilung 128, Müller (Paul) bei d. Landw.-San.-Korps. 10, Wiergag- J.-M. 99, Schmüder, Feld-Bog. 1 d. 9. A.-St., Sartwig, Inf.- M. 23, Timm h, Landw.-Feld-Bog. 7, Dreufuß, Inf.-M. 25, Ullmann, J.-M. 172, Strh Landw.-Inf.-M. 71, Kom- zum Landw.-Feld-Bog. 10, Paenert bei d. Kr.-Bog. Abt. V/XIV, Müller (Gans) Hef.-Feld-Bog. 52 d. 18. Inf.-Korps, Seidied Landw.-J.-M. 379, Wajeburg Bion, Welaq-Train 11, Schrob- fel, Inf.-M. 86, Schoen, Inf.-M. 6, Krunkhler Hef.-Feld-Bog. Nr. 256 (zugeteilt d. Hef.-Feld-Bog. 77), Wbam, Hef.-Feld- Bion, Schmitz (Joseph) Hef.-Feld-Bog. Wachen, Schöy, Inf.- M. 40, Wändermann, Inf.-M. 214, Graewe (I. Breslau) h. J.-M. 63, Sahn J.-M. 25, Schüller Landw.-J.-M. 87, Lorenz bei dem Kr.-Bog. Abt. 123, Schulte-Strathaus bei d. Minenwerfer-Komp. 2, Mfs Hef.-Feld-Bog. 61, Hfsen J.-M. 28, Schümmer J.-M. 174, Kronheim, Hef.-Feld- Bog. 99, Duden Landw.-J.-M. 109, Buschneid bei d. Kr.- Bog.-Abt. 2/III, Oberwittler bei d. Hef.-Eisenb.-Bau-Korps. Nr. 88, Rühlert, Kr.-Bog. 5, Gärner Landw.-J.-M. 73, Andree J.-M. 188, Häpfer bei d. Hef.-San.-Korps. 60, du Bois-Meymond bei d. San.-Korps. 2 d. 10. A.-St., Leng- berg h. Inf.-M. 20, Walter h. Feld-Bog. 1, Kümme- l h. Feld-Bog. 1, Meit-Abt., Hoffmeister h. Eisenb.-Hilfs- Bat. 3, Krebs bei d. San.-Korps. 69, Wostkopf bei d. Hef.- Eisenb.-Bau-Korps. 44, Wdrkon h. Hef.-Feld-Bog. Torgau, Schme- l, Inf.-M. 877, Walbaum h. Hef.-J.-M. 226, Ratt h. Feld- Bog. 122, Wild h. Hef.-Feld-Bog. 14, Stein, Feld-Bog. 11 d. 20. A.-St., Hheinhold Hef.-J.-M. 233, Veretti h. Hef.-J.- M. 234, Gummig bei d. Schürren Rüttenmörser-Bat. 8, Kall- mann Landst.-Inf.-M. Telle, Wollig, Feld-Bog. 4 d. 9. A.-St., Neefe Hef.-Feld-Bog. 2, Wauheuge, Baumgarten bei d. Kr.-Bog.- Abt. 92, Rinne bei der Kranfentransport-Abt. d. Gen.-Gouv. Belgien, Straus, Hef.-Feld-Bog. 1, 68, Carriere Kr.-Bog. 4, Brüssel, Frost, Hef.-Feld-Bog. 21, Loewenhardt bei d. Kr.- Bog.-Abt. 2/VI, Johann, Hef.-Feld-Bog. 2 d. 17. A.-St., v. Gattlinck Landst.-Inf.-M. Cockseld, Meiler, Hef.-Feld-Bog. Nr. 69, Schmillstsch, Inf.-M. 14, Löwison, Inf.-M. 11, Nr. 270, Solbberg, Landw.-J.-M. 116, Tementowski, Hilfs- Bog.-Bog. 21, Jung, Inf.-M. 71, Witte Landst.-Inf.-M. Düsselhof, Schaefer (Gans) h. Feld-Bog. 6 d. 6. A.-St., Feis- Hef.-Feld-Bog. 2, Wauheuge, Ghabraw, Hef.-Feld-Bog. 118, Mon- tag bei d. Kr.-Bog.-Abt. 1/VII, Wdhua J.-M. 180, Gohlan bei d. Kranfentransport-Abt. d. 6. Armees, Ehrmann, Hef.- Inf.-M. 8, Rabold, J.-M. 98, Schmit (Otto) bei der Kr.- Bog.-Abt. 1/VII, Raubfcher bei d. San.-Korps. 121, (121. Inf.- Div.), Grether Landw.-Feld-Bog. 22, Grevers bei d. Hef.- San.-Korps. 21, Glaebede, Landw.-J.-M. 75, Hofschild Landst.-Inf.-M. Stehen, Hermann bei d. San.-Korps. 2 d. 109, Inf.-Div., Friedländer, Hef.-San.-Korps. 61, Simon, Leichtkranzengug 25, Schmitte, Hef.-J.-M. 202, Machowinski, Hef.-J.-M. 263, Niemann Landst.-J.-M. Renner, Loh h. Feld- Bog. 1 d. 4. A.-St., Gurrig, Feld-Bog. 3 d. 54. Inf.-Div. Nöger Landst.-Inf.-M. 7, Freichmidt bei d. Hef.-San.-Korps. 11, Müller (Otto) h. Hef.-Feld-Bog. 117, Merkle, Inf.-M. 11, 10, Reiser, Hef.-Feld-Bog. 8, Wrubach, Hef.-J.-M. 227, Happe bei d. Hef.-Bion.-Korps. 91, Schoenholtz bei d. Hef.- San.-Korps. 7, Lewin Landw.-J.-M. 83, Marquardt J.- M. 14, Warzentin bei d. Kranfentransport-Abt. 12, Stoppel, Hef.-J.-M. 206, Schelle bei d. Kranfentransport-Abt. d. Armees-Abt. Strang, Froehling, bei d. San.-Korps. 1 d. 5. A.- St., zugeteilt d. 8. A.-St., Münch, J.-M. 140, Wobkowsky, Landst.- Inf.-M. Nuppin, Kubowig, Hef.-Feld-Bog. 23, Koenig, Leicht- kranzengug 31, Wihmann h. Hef.-Feld-Bog. 1133, Knopf, Hef.- Bog.-Bom. Meins J.-M. 374, Balcerak, Hef.-J.-M. 2, Herzog bei d. Minenwerfer-Komp. 165, Wibel, J.-M. 101, Keller, Hef.-Feld-Bog. 99, Zieloginski d. 1. Landst.-Inf.-M. Frank- furt a. O., Wöllers bei d. Kr.-Bog.-Abt. 54, Lad, Feld-Bog. 5 d. 9. A.-St., Schweinich bei d. 4. Feld-Bion.-Korps. Bion.-M. 3, 8. Oth Landw.-Feld-Bog. 14, van Haag h. Leichtkranzengug 10, Wihhusen bei d. Kr.-Bog.-Abt. 128, Zimmer bei d. Hef.- Eisenbahn-Komp. 45, Wollenberg J.-M. 374, Richter bei d. Landw.-San.-Korps. 1, Meyer (Gerhard) bei der Hef.- Eisenb.-Bau-Korps. 13, Reifschmer, Inf.-M. 33, Marfus bei der Kranfentransport-Abt. der 9. Armees, Genrich bei der Hef.-Eisenb.-Bau-Korps. 20, Diez bei d. Kranfentransport-Abt. d. Gen.-Gouv. Warschau, Schmitz, Hef.-Feld-Bog. J.-M. Nr. 69, Erdmann, Feld-Bog. 10 d. 21. A.-St., Wischalg, bei d. Bion.-Korps. 205, Flemming bei d. 2. Landw.-Bion.-Korps. Marquardt bei d. Eisenbahn-Korps. 24, Zacher, Ers.-Abt. Hef.-J.-M. 73, von der Elh Landw.-Inf.-M. 40, Kuhlwald, Bog.-Bog. 4, Wicheropp bei d. Kr.-Bog.-Abt. 128, Schreiner bei d. Kranfentransport-Abt. d. Gen.-Gouv. Warschau, Engelle, Hef.-Feld-Bog. 62, Gadradt Landst.-J.-M. 116 (3. Bat.).

Schlesien.

Erhöhung der Post- und Telegraphengebühren.

Bei dem gestern im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Gesetz betreffend eine mit den Post- und Telegraphengebühren zu erhebende außerordentliche Reichsabgabe vom 21. Juni 1916 handelt es sich um Gebührenerhöhungen, die am 1. August d. J. in Kraft treten, mit deren Beibehaltung nach dem Kriege aber nicht gerechnet wird. Es ist eine Einnahmequelle, die ebenso wie das Kriegsteuergesetz von demselben Tage dem Reiche helfen soll, die durch den Krieg entstandenen Mehrausgaben zu decken. Über die Aufhebung der Gebührenerhöhung besagt § 4 des Gesetzes:

„Der Reichskanzler kann mit Zustimmung des Bundesrats die Reichsabgaben ermäßigen oder aufheben. Die Aufhebung der Reichsabgaben hat aber spätestens nach Ablauf des zweiten Rechnungsjahrs nach dem Friedensschluß zu erfolgen, wenn es der Reichstag verlangt.“

Das neue Gesetz greift insofern sehr stark in unsere Verkehrsverhältnisse ein, als sich das Orts- und Postkartenporto von 5 auf 7½ Pfennige und für gewöhnliche Briefe von 10 auf 15 Pfennige erhöht. Das bedingt den Druck neuer Postwertzeichen für 2½, 7½ und 15 Pfennige. In den Monaten August und September soll bei Briefen, die nach dem bisherigen Gebührensatz frei gemacht sind, von der Erhebung des Staftpontos abgesehen und nur die Reichsabgabe nachgehoben werden. Außer Postkarten und Briefen (ausgenommen sind Drucksachen) unterliegen Pakete, Telegramme, Anschlüsse an das Fernsprechnetz, Ferngespräche usw. einem Zuschlag als Reichsabgabe. Wie hoch diese im einzelnen sind, ergibt sich aus folgender Zusammenstellung der Reichsabgaben im Post- und Telegraphenverkehr:

Nr.	Gegenstand	Als Reichsabgabe wird ein Zuschlag zu den Post- und Telegraphengebühren erhoben in Höhe von
1.	Briefe	
a)	im Orts- und Nachbarortsverkehr	2½ Pf.
b)	im sonstigen Verkehr	5 „
2.	Postkarten	2½ „
3.	Pakete	
I.	bis zum Gewicht von 5 Kilogramm	
a)	auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließl.	5 „
b)	auf alle weiteren Entfernungen	10 „
II.	beim Gewicht über 5 Kilogramm	
a)	auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließl.	10 „
b)	auf alle weiteren Entfernungen	20 „
4.	Briefe mit Wertangabe	
a)	auf Entfernungen bis 75 Kilometer einschließl.	5 „
b)	auf alle weiteren Entfernungen	10 „
5.	Postauftragsbriefe	5 „
6.	Telegramme	2 „
7.	Rohrpostbriefe und Rohrpostkarten	5 „
8.	Anschlüsse an ein Orts-, Vororts- oder Bezirksfernprechnetz	10 b. S.
9.	Ortsgespräche von Teilnehmeranschlüssen gegen Grundgebühr, Gespräche im Vorortsverkehr, im Bezirksverkehr und im Fernverkehr	10 b. S.
10.	Fernsprechnebenanschlüsse	10 b. S.

Anmerkungen:
I. Ermäßigungen. Zu Nr. 9. Für dringende Gespräche ist die Reichsabgabe nur in Höhe der Abgabe für nicht dringende Gespräche zu erheben.

II. Befreiungen.
Von der Reichsabgabe sind frei:
a. (Zu § 1) Sendungen, die an Angehörige des Heeres und der Marine gerichtet sind oder von ihnen herrühren, wenn sie Porto- oder Gebührenermäßigungen genießen.
b. (Zu § 1) Sendungen im Verkehr mit dem Auslande, soweit Verträge mit anderen Staaten entgegenstehen.
c. (Zu Nr. 3) Gewöhnliche Pakete, die nur Zeitungen oder Zeitungen enthalten, wenn die Zeitungen oder Zeitungen von Verleger an andere Zeitungsverleger oder an Personen verschickt werden, die sich nicht gewerblich mit dem Vertrieb dieser Zeitungen oder Zeitungen befassen. Die Postanstalten sind berechtigt, zum Zwecke der Prüfung des Paketinhalts die Öffnung der Pakete an Amtsstelle zu verlangen oder selbst vorzunehmen. Die näheren Bestimmungen werden durch die Postordnung erlassen.
d. (Zu Nr. 6) Pressetelegramme, das sind an Zeitungen, Zeitungsverleger oder Nachrichtenbüros gerichtete Telegramme in offener Sprache, wenn ihr Inhalt aus politischen, Handels- oder anderen Nachrichten von allgemeiner Bedeutung besteht, die zur Veröffentlichung in Zeitungen und Zeitchriften bestimmt sind. Die näheren Bestimmungen werden durch die Telegraphenordnung erlassen.

III. Übergangsvorschriften.
a. (Zu Nr. 1b) Bei Briefen, die nach den bisherigen Vorschriften freigegeben sind, wird in den ersten beiden Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes nur die Reichsabgabe, nicht das gesetzliche Zusatzporto von 10 Pfennig nachgehoben.
b. (Zu Nr. 8 und 10) Jeder Teilnehmer ist in den ersten beiden Monaten nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes berechtigt, seinen Anschluß mit einmonatiger Frist zu kündigen.

Geldsendungen an Kriegsgefangene.

W.B. (Nichtamtlich.) Die Deutsche Bank, die seit nahezu 1½ Jahren in großem Umfang Zahlungen an die Kriegsgefangenen und zurückgehaltenen Zivilpersonen in Rußland vermittelt, hat seit Dezember 1915 auch den Zahlungsdienst an unsere Landsleute in England und Frankreich aufgenommen. Da die von der Deutschen Bank in Ansaß gebrachten Umrechnungskurse für den Einzahler zu günstigen Bedingungen berechnet werden, empfiehlt es sich, den Dienst der Deutschen Bank für die Übermittlung von Geldern nach Frankreich und England in Anspruch zu nehmen.

Die Breslauer Fleischmärkte.

* Am Dienstag hat die Ausgabe der vom 3. Juli ab geltenden Fleischmärkte begonnen. Sie haben rote Farbe und sind in Form und Aussehen den Lebensmittelmarken ähnlich. Es werden Marken-

bogen von 16 Marken für die vier Wochen vom 3. bis 30. Juli ausgegeben. Für jede Woche sind vier Marken bestimmt, zwei zu je 100 Gramm und zwei zu je 250 Gramm, also 250 Gramm pro Kopf und Woche. Die Marken sind fortlaufend von 1 bis 16 nummeriert. Eine Erläuterung besagt, daß man auf Fleischmarken über 125 Gramm, 100 Gramm bzw. 25 Gramm das angegebene Gewicht erhält von Fleisch mit eingerechneten Knochen, Eingeweide (außer Herz und Leber), Fleischwurst und Wurstwaren. Kaufen man dagegen Fleisch ohne Knochen, Herz, Leber, Cervelat, Leber, Ferkel, Schmalz, Wiener Wurst, Speck, Fett oder Konservenfleisch, so erhält man auf Marken über 125 Gramm nur 100 Gramm Waren, über 100 Gramm nur 80 Gramm und über 25 Gramm nur 20 Gramm Ware.

Zur Reise des Staatssekretärs Dr. Helfferich nach Polen.

* Staatssekretär Dr. Helfferich hat sich, wie die „Stat. Ztg.“ mitteilt, für seine Reise nach Polen auf der Fahrt von Berlin bis Kattowitz von Bergart Dr. Ing. Williger einen orientierenden Vortrag halten lassen.

Kriegergräber in Osterreich-Ungarn.

W.B. (Nichtamtlich.) Angehörige von gefallenen Kriegsteilnehmern, die auf österreichisch-ungarischem Verwaltungsgebiet bestattet sind, werden darauf aufmerksam gemacht, daß Nachfragen in Gräberangelegenheiten nicht an die k. u. l. Stappensations- und Armeekommandos, sondern an die Kriegsgräber-Abteilung des k. k. Kriegsministeriums in Wien zu richten sind.

Personalmeldungen.

* Die preussische Beurlaubliste 665 enthält u. a. nachstehende Angaben: Gren. Regt. 4. Bataillon, v. M. Koh. Wenzel v. Janina-Regt. 46 (Sternlaueritz, Gubrau) Schw. veru.; Feldliegertruppe 2. Bataillon, v. M. Helmuth Wichter v. d. N. Haupt. Regt. 121 (Gursch, Bomm) gest. inf. Wundst.; Traindepot des 20. Armeekorps Major Bernhard Schilling (Breslau) gest. inf. Kranth.; Bezirkskommando I Frankfurt a. M. Hauptm. a. D. Hugo von Garnier (Breslau) gest. inf. Kranth.

* Nachbezeichneten Personen sind folgende österreichische Auszeichnungen vom roten Kreuz verliehen worden, und zwar: das Offiziers-Ehrenzeichen mit der Kriegsbekräftigung: Geh. Medizinalrat Professor Dr. Küstner, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Wihoff, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Wartsch, Geh. Medizinalrat Professor Dr. Pittner, Professor Dr. Gottstein, Generaloberarzt Dr. Mauer, Generaloberarzt Dr. Scholz, sämtlich in Breslau, Generaloberarzt Dr. Goebel in Strzberg; das Ehrenzeichen 2. Klasse mit der Kriegsbekräftigung: Professor Dr. Riegner, Medizinalrat Dr. jur. Bergemann, Rattemeister d. L. a. D. Matthias, prakt. Arzt Dr. Friedmann, Stabsarzt d. L. a. D. Dr. Kobrat, Stabsapotheker Dr. Jablonski und Dr. Silberberg, sämtlich in Breslau, die Lazarett-Oberinspektoren Ernst Mathemann und Georg Langer in Wosenberg, Arnold Richter in Oppeln, Konrad Grün in Gese, Gustav Wente in Wrien, Paul Lehmann in Weisse, Karl Werner in Glesch, Georg Marfilius in Kattowitz, Paul Blotnik in Neustadt O.S., Sanitätsrat Dr. Alfred Rechner und Stationsarzt Dr. Georg Probst in Oppeln, Stationsarzt Dr. Hugo Nachsah in Wosenberg, Chefarzt Dr. Arthur Wrieger und die Stationsärzte Dr. Walter Nebel, Dr. Josef Soltowski und Dr. Leo Schöner in Gese, Chefarzt Dr. Arthur von Wähstl und prakt. Arzt Dr. Kurt Singer in Wrieg., Oberstabsarzt Dr. Leo Wankewitz, Sanitätsrat Dr. Franz Riffen, sowie die prakt. Ärzte Dr. Ernst Strube, Dr. Ludwig Wahn, Dr. Moiss Henschel und Dr. Erich Gorzamsky in Weisse, Chefarzt Dr. Eugen Schwarz, Sanitätsrat Dr. Bernhard Kreisel, sowie die Stationsärzte Dr. Arthur Humenfeld und Dr. Alfred Mamlot in Glesch, Chefarzt Dr. Leopold Köber, sowie die Stationsärzte Dr. Franz Mauer und Dr. Konrad Medowsky in Neustadt O.S., prakt. Arzt Dr. Siegfried Koppermann in Kreuzburg, Chefarzt Dr. Ernst Vogt und Stationsarzt Adolf Schmitz in Glogau, Oberstabsarzt Dr. Ernst Strauß in Strzberg, Stabsarzt Dr. Walter Wundelmann in Glesch, Chefarzt Dr. Wilhelm Meyer in Wustau O.S. und Saniblat des höheren Lehramts Ferdinand Gintler in Glogau.

Eisenbahndirektion Breslau. Versetzt: zum 1. Juli Negierungsassessor Dr. Thomas von Breslau nach Wosen zur Eisenbahndirektion.

ng. Würtz, 26. Juni. Der hiesige Beamtenverbandungsbereich, E. G. n. v. S., konnte trotz des Krieges wiederum auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken. Bei einer Einnahme und Ausgabe von 1.032.004 M. blieb nach den Abschreibungen ein Reingewinn von 10.540 M. als 4 Proz. Dividende für die Genossen. Ihre Zahl beträgt 425. Die Genossenschaft hat in den elf Jahren ihres Bestehens eine sehr rege Bautätigkeit entfaltet, von ihren Genossen billige und angenehme Wohnungen zu schaffen. 18 Mietshäuser in der Schwerinstraße, Reichert- und Wilschstraße sowie in dem Vorort Maulkwalbe, stehen im Eigentum des Vereins und sind bei ihrer zweckmäßigen Einrichtung dauernde Unterkunft. Seit fünf Jahren hat sich die Haupttätigkeit des Vereins auf Gründung und Erweiterung der Gartenstadt in Wosenberg erstreckt. Hier ist im Osten der Stadt oberhalb des Neisseufers ein anmutender neuer Stadtteil emporgewachsen, der der Genossenschaft seine Entstehung und Pflege verdankt. Einladende Landhäuser in wohlgeplanten Gärten geben hier Bewohnern, die noch im Verzug stehen oder den Mangel an Eigenheim zu erwerben, der die Vorzüge der Stadt mit den Annehmlichkeiten des Landens verbindet. Der prächtige Stadtpark mit seiner durch die Wälder weltberühmten bekannten Stadthalle liegt in der Nähe der Gartenstadt, deren Wachstum auch der Krieg nicht aufhalten vermocht hat. Ein besonderer Worgang des Vereins ist, daß er sich verpflichtet, im Fall der Verletzung oder des Todes der Genossen die von ihnen erworbenen Häuser, die unter seiner Aufsicht nach seinen Plänen erbaut sind und einen bestimmten Kostensatz nicht überschreiten, zurückzuerwerben, so daß sie den Waisen oder ihren Angehörigen nicht zur Last werden können. Als Vorsitzender des Vorstandes wurde Professor Paschke von der Königlich-Preussischen Volkshochschule wiedergewählt.

1. Hannover, 27. Juni. Heute nacht gegen mehrere recht heftige Gewitter über unsere Gegend. Gegen 12¼ Uhr traf ein Blitzschlag den Turm der Kirche im benachbarten Samig. Dr. alte und durch seine Schlantheit charakteristische Turm ging an Brennen; doch wurden die Flammen von dem hernebesitzenden wieder gelöscht. Das Dach des Turmes hat der Blitz und im Innern des altertümlichen Kirchturms hat Stellen Holz und Holzverkleidungen losgerissen.

* Breslau, 28. Juni. Von der Städtischen Straßensanierung: In den Endteilen der Straßen mitunter Nachträge, besonders bei schlechtem Wetter, darüber zum Ausdruck, daß sie erst nach Beendigung der Bewegung in die Wagen steigen dürfen. Das Verbot des Einsteigens bedeuert, Unfälle zu vermeiden, kann aber bei der Schiebewegung nicht auf die Fahrgäste achten, weil es von anderen Obliegenheiten in Anspruch genommen ist. Ausnahmen können den Schaffnern nicht anheimgestellt werden. Gerade bei Regenwetter pflegt Andrang zu sein, und es würden die Fahrgäste die ordnungsmäßig an der Haltestelle warten, durch die unvernünftige Einbringenden benachteiligt werden.

— Handfertigkeitsunterricht für Schüler der städtischen Volks- und höheren Schulen vom 11. Lebensjahre an veranlaßt wieder die städtische Schulverwaltung während der Sommerferien. Im Wappen oder Schilde wird Unterricht erteilt in den Schulstunden Sternstraße 10, Ede Kreutzstraße, Leutenstraße 61/63 (Anabens-Mittelschule), Am Walden, Neudorfstraße 45 (mit Schilde gleich leichte Holzarbeit), Wöschstraße 27; ferner nur im Wappen Leutenstraße 29/31, in der Arbeitshausstraße 76 und in Soboldenarbeiten

Stetichaufträge 2 (zweites Klassenhaus). Die Schüler werden in Abteilungen zu etwa 25 vereinigt, deren jede einmal wöchentlich von 7 bis 9½ Uhr oder von 9½ bis 12 Uhr vormittags Unterricht erhält. Schüler, die mit Genehmigung ihrer Eltern teilnehmen wollen, haben sich am ersten Ferientage vormittags 7 Uhr in der der Schule nächstgelegenen Arbeitsstelle angemeldet. Der Unterricht ist völlig kostenlos. Auch werden Werkzeuge und Vorstoffe unentgeltlich geliefert.

— Aus den Polizeilichen Meldungen. Gestern wurden: am 23. Juni einem Kunstmal, der in der offenen Oder ein Bad nahm, eine dunkelgraue Leder mit hellen Streifen; ferner die Fahrräder „Waltkebia“, „Desicange“, amerikanisches Danenrad, „Monopol“, „Wiel“, „Vrennador“, 783 230, „Poland“, 833 867, „Franklin“, 498 721, „Vrennador“, „Wiel“, „Wider“, 62, „Direkt“, „Wiel“ (Medardulin), „Wiel“, „Wiel“, „Orlan“, „Argus“, 227 808. — Verschlagnahme wurde ein goldener Fingerling mit rotem Stein und der Gravierung M. S. 7. 4. 1916. Da mit Sicherheit angenommen ist, daß der Ring irgendwo gestohlen worden ist, wird der Eigentümer aufgefordert, sich im Zimmer 65 des Polizeipräsidiums zu melden. — Festgenommen wurde ein Metzger und ein Wirtschaftsehring, die in einem Schuhwarengeschäft mehrere Paar Stiefel erschwindelt hatten, um sie hinterher sofort zu verkaufen.

— Auf dem Königsplatz stehen am Montag nachmittag zwei Straßenbahnzüge so beinahe aneinander, daß beide Triebwagen starke Beschädigungen davontrugen und außer Betrieb gesetzt werden mußten. Ein Fleischermeister und ein Chauffeur erlitten dabei erhebliche innere Verletzungen, konnten jedoch ihre Wohnungen auffuchen. Der Rufmannsloß war infolge halber Weichenstellung ersolat. — Am Dienstag vormittags 9¼ Uhr verunglückten in der Fischerei Wrieger Straße 15 zwei Frauen. Als sie mit dem Abtoben vom Polstücken beschäftigt waren, wurden sie durch einen Gebelbaum, der infolge Ausschlagens eines Baumstammes in die Höhe schnellte, an die Köpfe getroffen und schwer verletzt. Samariter der Feuerwehr schafften sie nach dem Wenzel-Gaude-Krankenhaus. — Am Mittwoch nachmittag 1½ Uhr stürzte vom Dach des Hauses Chlauer Straße 68 ein Arbeiter, der dort Arbeiten auszuführen hatte, durch das Fenster des Dachschlages etwa 5 Stock tief hinab bis zum Boden des Schachtes. Er blieb mit Brüchen, Kopfverletzungen und anderen Verletzungen durch Glasplitter und mit schweren inneren Verletzungen bewußtlos liegen. Samariter der Feuerwehr legten ihm Notverbände an und schafften ihn nach dem Allerheiligen-Hospital, wo er jedoch eine halbe Stunde später verstarb. — Am 27. Juni nachmittags in der dritten Stunde wurde auf der Kohlenstraße, Ede Schieferstraße, ein sechsähriger Knabe von einem Straßenbahnzuge umgefahren und geriet unter die Schuttbretter. Er erlitt Verletzungen an beiden Beinen und am Kopfe. Samariter der Feuerwehr schafften ihn nach dem Allerheiligen-Hospital.

Handelsteil. Reichsbank.

W.B. Berlin, 28. Juni. In der Sitzung des Zentralausschusses des Reichsbankens, Präsident des Reichsbankdirektoriums Dr. Gadenstein, die Entwicklung der Reichsbank während des letzten Monats. Der Präsident nahm im Anschluß hieran Veranlassung, erneut darauf hinzuweisen, daß die Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs nicht nur für die Kriegszeit, sondern auch für die Zeit nach dem Kriege von hoher Bedeutung sei.

* Der Krieg und die Breslauer Börse. Breslau, 28. Juni. Die schwebenden Fragen wegen einer Wertschätzung der Börsenordnung lassen eine Wertschätzung des privaten Börsenverkehrs nicht aufkommen. Es wirkt diese andauernde Zurückhaltung auch auf die Stimmung abkühlend ein. Setzte sich dies gestern schon, so trat die mattere Tendenz heute noch deutlicher hervor, ohne daß sonstige erkennbare Gründe dafür vorhanden waren. Sowohl Bergwerksaktien als auch die übrigen Industriewerte erlitten Kursabschläge, die auch heute wieder bei Obles Erben anschlüssiger waren, ohne daß nennenswerte Umsätze dabei mitwirkten. Eine Ausnahme machten Zementaktien, die wiederum einige Beachtung fanden. Ein freundlicheres Bild bot das Gebiet der festverzinslichen Anlagewerte, von denen Prozentige schlesische Pfandbriefe und Prozentige Staatsanleihen fest und belebt waren. Täglich kündbares Geld ist wieder reichlich angeboten.

W.B. Berlin, 28. Juni. Börsenbericht. Der Börsenverkehr ließ kein Anzeichen der Geschäftstätigkeit erkennen. Im großen und ganzen erfuhr der Kursstand daher keine nennenswerten Änderungen. Höher stellten sich Milch-Kapfer, Deutsche Erdöl und Weng-Aktien. Auf dem Anleihemarkt zeigte sich einiges Interesse für österreichisch-ungarische Renten. Deutsche Anleihen waren unberührt fest.

Berlin, 28. Juni. Auslandswchsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Geldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

	28.	27.	26.	25.
New-York 1 Doll.	5,174 1/2	5,174 1/2	5,174 1/2	5,174 1/2
do.	5,194 1/2	5,194 1/2	5,194 1/2	5,194 1/2
4 1/2 Holland 100 Gul.	224 1/2	224 1/2	224 1/2	224 1/2
do.	225 1/2	225 1/2	225 1/2	225 1/2
5 Dänemark 100 Kr.	158 1/2	158 1/2	158 1/2	158 1/2
do.	159 1/2	159 1/2	159 1/2	159 1/2
6 Schweden 100 Kr.	158 1/2	158 1/2	158 1/2	158 1/2
do.	159 1/2	159 1/2	159 1/2	159 1/2
4 1/2 Norwegen 100 Kr.	158 1/2	158 1/2	158 1/2	158 1/2
do.	159 1/2	159 1/2	159 1/2	159 1/2
4 1/2 Norwegen 100 Kr.	158 1/2	158 1/2	158 1/2	158 1/2
do.	159 1/2	159 1/2	159 1/2	159 1/2
4 1/2 Norwegen 100 Kr.	158 1/2	158 1/2	158 1/2	158 1/2
do.	159 1/2	159 1/2	159 1/2	159 1/2

* Schlesische Eisenbetonbau Aktien-Gesellschaft, Kattowitz O.S. Die Gesellschaft hat die mit dem 1. Januar 1916 in Liquidation getretene Schlesische Betonbau-Gesellschaft m. b. H. in Breslau mit allen Rechten und Pflichten übernommen und wird dieselbe als Schlesische Eisenbetonbau Aktien-Gesellschaft Kattowitz, Abt. Breslau, weiterführen. Die Leitung der Abteilung ist dem bisherigen Leiter der Schlesischen Betonbau-Gesellschaft m. b. H. übertragen worden.

Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlenyndikat. Im Anschluß an die Mitteilung, daß die Preise für Kohle und Stehlen bis Ende des laufenden Jahres unverändert bleiben sollen, erklärt das Werk „Lagebl.“, daß in der jüngsten Versammlung der Beschäftigten beantragt wurde, mit Rücksicht auf die drohende Anordnung, Steigerung der Gewinnung an Kohle und Nebenprodukten, einen Richtpreis für Steinkohlen nicht festzusetzen; für alle Lieferungen an Kohle bzw. Steinkohlen soll deshalb einheitlich der Richtpreis von 15,25 M. gelten. Ferner soll der Vorstand berechtigt sein, Großlots, der an Stelle von Kohlen für Kessel und Generatorzwecke geliefert wird, zu dem bisherigen Ausgabepreise zu verkaufen.

Bursarefer Börse. Das „Bursarefer „Lageblatt““ meldet, daß mit Rücksicht auf die ersten politischen Ereignisse die geplante Eröffnung der Börse verzögert wurde.

* Breslauer Getreidemarkt. Breslau, 28. Juni. Es wurden notiert: für 100 kg neues Sen 8-9 M.

W.B. Berlin, 28. Juni. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Spelspreimehl feines 82-84, grobes 81-82, Munkelschub 4,20, Heidekraut erb- und wurgelrei 1,40, Weizen, nahmefreie Weizen- und Roggenkleie 70-72 pro 100 kg, Spelspre 9,75. Pfingstweizen 17-18 per 50 Kilo, Mehl 6,50 pro 50 Kilo.

W.B. Berlin, 28. Juni. Getreidebericht. Im Warenverkehr war es wieder sehr still, da allenthalben Zurückhaltung herrscht. Das Geschäft beschränkte sich auf einige Umsätze von Industriehäusern, ausländische Mele und beschlagnahmtes Weizen, in denen das Angebot nur gering blieb. Dagegen waren Sen und Weizenfrucht sehr lebhaft. Eine Preisänderung ist nicht eingetreten.

